

TV-Sendungen, wo man sich bemüht, Entgleisungen zu glätten, aber auch in den Familien, wo die Paarbeziehungen immer kurzlebiger werden. Und natürlich am Arbeitsplatz, wo im Zusammenhang mit Mobbing und Burn-out immer mehr Druck und seelisches Leiden zu beobachten sind. Zweifellos begünstigen die neuen Gesellschaftsnormen, die das äußere Erscheinungsbild in den Mittelpunkt stellen, das Lügen und Betrügen, denn jeder muss für sich werben, selbst wenn er dafür die Wahrheit zu verbiegen hat. Überall sind richtungslose Verhaltensweisen zu beobachten, die sich nicht mehr nach moralischen Kriterien richten.

Zum Schluss werden wir zu begreifen versuchen, warum Narzissten häufig auf leitenden Posten großer Unternehmen und in der Politik anzutreffen sind (Kapitel 8). Bekanntlich fördert der pathologische Narzissmus die Risikobereitschaft, das kurzfristige Profitstreben, und er steht häufig am Anfang niederträchtigen und korrupten Handelns; dennoch setzen wir weiterhin Narzissten an die Spitze von Staaten und großen Firmen. Natürlich lassen ihr Machthunger, ihre Verführungskünste und ihr manipulatives Geschick sie als charismatische Führer erscheinen. Ihre Herrschsucht und ihre Skrupellosigkeit verleihen ihnen aber auch einen beträchtlichen Vorteil, wenn es darum geht, einen begehrten Posten zu ergattern.

Als Psychiaterin und Psychotherapeutin, die sich mit psychischer Gewalt und Mobbing beschäftigt, habe ich diese Narzissten zwangsläufig genauer kennengelernt. Die mit dem ausgeprägtesten Größenwahn wählten mich aus, «weil ich die Beste war», was für sie eine Art war, sich selber aufzuwerten. Sie suchten mich nicht auf, um sich in ihrem Verhalten besser verstehen zu lernen, sondern weil sie sich an den Konsequenzen ihres Narzissmus störten, zum Beispiel an der Schwierigkeit, eine Dauerbeziehung zu führen. Die verletzlichen Narzissten hingegen, die überempfindlich auf Kritik und Kränkungen re-

agieren, kommen häufiger, weil sie Situationen von Mobbing erduldet haben. Aber es sind vor allem die Partner oder Ex-Partner von Narzissten, die Hilfe benötigen, denn sie leiden darunter, für sie nur ein Gebrauchsgegenstand zu sein.

In einer von allmächtigen Narzissten geführten Welt kann man nur beunruhigt sein. Einige Narzissten sind entlarvt worden, doch weniger im Zuge der menschlichen Folgen ihrer Entgleisungen als vielmehr auf Grund der Tatsache, dass ihr Erfolg illusorisch und selten von langer Dauer ist. Wir müssen lernen, sie ausfindig zu machen, um ihren Aufstieg zu stoppen. Es geht nicht darum, über verschwindende Wertvorstellungen zu klagen und der Ansicht zu sein, dass «es früher besser war»; wichtig ist, den Narzissmus genau zu definieren und die psychischen Mechanismen narzisstischer Individuen zu verstehen, um die daraus erwachsenden gesellschaftlichen Folgen zu ermessen. Und auch die Mechanismen der modernen Welt müssen wir verstehen lernen, indem wir auf der Grundlage multidisziplinärer Ansätze einen erneuerten Dialog zwischen Psychoanalyse und Soziologie ermöglichen.

Aber erste Reaktionen scheinen sich bereits abzuzeichnen. Der Schock über Donald Trumps Regierungsübernahme hat dazu beigetragen, ebenso wie die zahlreichen Betrugs- und Fälschungsskandale. Doch obgleich immer mehr Menschen sich der unheilvollen Auswirkungen jener Mechanismen bewusst werden, stehen ihnen die negativen Kräfte von Profit und Rentabilität entgegen. Darum ist es so wichtig, die unzähligen, weit weniger bekannten, aber ganz wesentlichen Erfahrungen mit der Gründung und Entwicklung von Arbeits- und Lebenskollektiven publik zu machen, wo narzisistische Verhaltensweisen nicht länger Bestand haben.

DER PATHOLOGISCHE NARZISSMUS DES DONALD TRUMP

Auch jemand, der kein Psychologe oder Psychiater ist, merkt sofort, dass mit Donald Trump etwas nicht stimmt. Denen, die nicht wissen, was unter «pathologischem Narzissmus» genau zu verstehen ist, liefert der im November 2016 gewählte Präsident der Vereinigten Staaten mit seiner Prahlerei, seinem extravertierten Verhalten, seiner absoluten Hemmungs- und Empathielosigkeit ein karikatureskes Beispiel.

Seit Beginn von Donald Trumps Wahlkampf hatten US-amerikanische Psychiater in seinen Persönlichkeitsstörungen ein Alarmzeichen gesehen. Am 4. Oktober 2016 strengte der Anwalt James A. Herb ein erstes offizielles Unfähigkeitsverfahren beim Gericht von Florida an, das vom Gerichtshof unverzüglich abgewiesen wurde.¹ Am Tag nach der Wahl reichte John Gartner, Professor für Psychiatrie an der Johns Hopkins University (Maryland), eine Petition ein, in der es hieß: «Donald Trump leidet an einer schwerwiegenden seelischen Krankheit, die ihn psychisch unfähig und inkompetent macht, die Amtsgeschäfte eines Präsidenten der Vereinigten Staaten auszuüben»² (seine Petition erhielt mehr als 70000 Unterschriften). Ende 2016 schrieben drei Professoren der Psychiatrie an Präsident Obama mit der Forderung, den neu gewählten Präsidenten einer psychiatrischen Begutachtung zu unterziehen, wobei sie ihre «große Besorgnis» zum Ausdruck brachten hinsicht-

lich seiner «Impulsivität, Überempfindlichkeit gegenüber Kritik und offensichtlichen Unfähigkeit, Hirngespinnste von der Wirklichkeit zu unterscheiden».³

Nach Donald Trumps Einzug ins Weiße Haus im Januar 2017 kam das Thema erneut zur Sprache. James A. Herb strengte ein weiteres Verfahren an, in dem er Absatz 4 des 25. Zusatzartikels zur amerikanischen Fassung geltend machte (der für den Fall der Unfähigkeit des Präsidenten, die Geschäfte und Pflichten seines Amtes auszuüben und zu erfüllen, seine Ablösung durch den Vizepräsidenten vorsieht); das Verfahren wurde am 21. Februar 2017 vom Gerichtshof abgewiesen.

Noch im selben Monat gründete eine Gruppe von mehr als tausend Psychiatern und Psychologen die Vereinigung *Citizen Therapists against Trumpism*, um auf das beunruhigende Persönlichkeitsprofil des neuen Präsidenten aufmerksam zu machen. Im März 2017 warnten zwei angesehene US-amerikanische Psychiater, Robert Jay Lifton und Judith Herman, in einem offenen Brief in der *New York Times* vor dem gefährlichen Persönlichkeitsprofil von Trump.⁴ In der Folge erhielt eine weitere Petition, «Need to Impeach», die der Milliardär Tom Steyer lanciert hatte, die Unterschrift von mehr als 5 Millionen US-Bürgern. Aber der Widerstand fand auch auf der Straße statt, denn fast 4 Millionen Menschen protestierten beim «Marsch der Frauen» am Tag nach Donald Trumps Amtseinführung.

Klinische Diagnose: Trump erfüllt alle Kriterien

Und doch sind sich nicht alle Spezialisten über die komplexe Persönlichkeit Donald Trumps einig. Während exzellente US-Psychiater der Ansicht sind, dass er eine narzisstische Persön-